

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Gemeinschaftskulturwochen 1965. Der Fränkische Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musiche Vereinigung Nordbayerns) führt heuer die 13. Deutsch - Österreichisch - Schweizer Sing- und Spielwoche Salzburg mit Festspieltreffen vom 14. bis 21. August sowie 4 musisch-literarische Freizeitwochen mit Festspielbesuch in Salzburg vom 23. bis 30. Juli, 31. Juli bis 7. August, 7. bis 14. und 22. bis 29. August für kleinere Gruppen durch. Die Wochen dienen der Pflege des fränkischen, österreichischen und Schweizer Volksliedes und Volksstages, alter und neuer geistlicher und weltlicher Chormusik, der Instrumentalmusik für Streichorchester und Volksinstrumente, der Stimmerziehung, des Blockflötenspiels und Orff-Schulwerkes, besonders dem Werk Bachs und Mozarts sowie der deutschen, österreichischen und schweizerischen Literatur. Für die Veranstaltung dieser Wochen konnten neben unseren alljährlichen Mitarbeitern wiederum hervorragende Experten gewonnen werden. Zur Ergänzung und Vertiefung der eigenen Sing- und Spielarbeit werden den Teilnehmern der Wochen Karten für die Opern, Schauspiele und Konzerte der Salzburger Festspiele zur Verfügung gestellt; wie jedes Jahr ist auch heuer wieder jedermann herzlich eingeladen. Programmanforderung und Anmeldung möchten frühzeitig gerichtet werden an: Fränkischer Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musiche Vereinigung Nordbayerns), Sitz: 85 Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46a, Telefon 662104. Auch die vorjährigen Sing- und Spielwochen nahmen wieder einen ersprießlichen Verlauf. Diese Gemeinschaftskulturwochen mit dem zeitgemäßen Bemühen um eine ganzheitliche musiche Freizeitgestaltung erhält einzigartigen Auftrieb im Fluidum der Mozart-Festspielstadt an der Salzach. Im Borromäum standen wieder die Quartiere, die Übungs- und Ausstellungsräume zur Verfügung. Künstlerische

Höhepunkte waren, wie stets, die Besuche der Festspiele, meist nach eigener Wahl möglich. Führungen durch die Stadt und Umgebung erweiterten das Salzburg-Erlebnis nach der landschaftlich-historisch-architektonischen Seite. Professor Dr. Faber, Salzburg bemühte sich im Chor um eine liebevolle Deutung und Herausarbeitung fränkischer und älplerischer Volksweisen. In der Schlußveranstaltung gaben Chöre, Kammermusikgruppen und Solisten im edlen Wettkampf ihr bestes. Solche praktische Zusammenarbeit fränkischer, rheinländischer, österreichischer, schweizerischer englischer usw. Jugendlicher und Erwachsener hat ungleich höheren völkerverbindenden Wert und Erfolg als endlose theoretische Auslassungen zum Thema, an dessen Ende dann vielleicht die Feststellung steht, man habe sich nun eigentlich gründlich auseinander geredet.

C. S.

Am 28. März 1965 feierte die Gruppe Miltenberg des Frankenbundes ihr zehnjähriges Bestehen. Im überfüllten Saal der Brauerei Keller vor etwa 250 Besuchern konnte der Vorsitzende Dr. Hannes Karasek die Vertreter der Bundesleitung, der Behörden, der Kirchen und Schulen begrüßen. Sein kurzer Rückblick auf die Arbeit der Gruppe ergab, daß diese in den verflossenen 10 Jahren über 100 Veranstaltungen durchgeführt hat und bei ihren Studienfahrten über 150 Orte Frankens besucht hatte. Zahlreiche Mitglieder betätigten sich aktiv im Dienste der fränkischen Heimat, allen voran der unermüdliche Erforscher des Odenwälder Volkstums Dr. h. c. Max Walter, Rudolf Vierengel, der regelmäßig heimatkundliche Beiträge in seiner Zeitung veröffentlicht, der Kreisheimatpfleger Gewerbeoberlehrer Betz und der Kreisarchivpfleger Oberstudienrat Betz. Den Dank der Bundesleitung für die geleistete Arbeit und ihre Glückwünsche überbrachte Bundesgeschäfts-

führer Sator mit launigen Worten, aus denen die Verbundenheit der Bundesleitung mit der Gruppe sprach. Als besondere Anerkennung überreichte er dem Vorsitzenden das goldene Bundesehrenzeichen. Bfr. Oberregierungsrat Vogel überbrachte die Grüße des Landrates, der leider im lezten Augenblick am Kommen verhindert wurde, Bfr. Stadtrat Dr. Henn, der Kulturreferent von Miltenberg, vertrat die Stadt. Beide hoben in ihren Grußworten die Wichtigkeit der Arbeit der Gruppe im Kulturleben hervor. Den Festvortrag hielt Dr. Oswald, ein Sohn Miltenbergs, der heute als Kunsthistoriker in München wirkt, über „Die Entwicklung des Miltenberger Fachwerkbaues in seinen landschaftlichen Zusammenhängen“. Dieser Vortrag, der weit über den engeren Bezirk Interesse fand, soll demnächst in unserer Bundeszeitschrift erscheinen. Zum Schluß zeigte Dr. Karasek eine bunte Folge von Lichtbildern, die anlässlich der Studienwanderungen aufgenommen wurden. Die „Singvögel vom Untermain“, der Bürgstädtler Knabenchor unter Leitung von Oberlehrer Becker umrahmten den wohl-gelungenen Festabend mit Liedern von

Valentin Rathgeber. Der Festabend legte nicht nur Zeugnis vom regen Leben der Gruppe ab, sondern stellte auch die vielfältigen Bindungen heraus, die die Mainstadt an der Grenze Bayerns mit Ge-samtfranken verbinden.
K.

Freilichtaufführung Dinkelsbühl. Fränkisch-Schwäbisches Städtetheater: Die Räuber von Friderich Schiller. Im Garten am Wehrgang vom 25. Juni bis 15. August Beginn 20.15 Uhr außer montags, dienstags und 16. bis 22. Juli sowie 24. und 25. Juli. Karten-Vorverkauf im Reise- und Verkehrsbüro am Ledermarkt.

Der Bund fränkischer Künstler e. V. (korporatives Mitglied des Frankenbundes) führt seine Jahresausstellung 1965 (Malerei, Graphik und Plastik) vom 23. Mai bis Mitte September wieder auf der Plassenburg ob Kulmbach Ofr. durch. Die Schirmherrschaft liegt in den Händen des Herrn Oberbürgermeisters Wilhelm Murrmann, Kulmbach. Wir empfehlen den Ausstellungsbesuch aufs wärmste. Öffnungszeiten:
Werktag: 9.00-12.30 u. 13.30 bis 18 Uhr
sonntags: 8.00-12.30 u. 13.30 bis 18 Uhr
C. S.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Praktische Heimatforschung eines pensionierten Schulmannes

EYB. Nach jahrelanger fleißiger Forschungsarbeit konnte der 78-jährige Rektor i. R. Friedrich Samhammer das Material für seine „Streifzüge durch die Geschichte des Dorfes Eyb und der Adelsfamilie von Eyb“, 400 Manuskriptseiten, dem Eyber Bürgermeister Gustav Reitelshöfer überreichen. Er beginnt seinen Streifzug durch die Geschichte des Dorfes Eyb mit der Pfarrgemeinde und dem Kirchenbau: „Anno domini 1043 ist die Kirche hie zu Eyb Sanctus Lamper-tus am allerersten aufkommen von der herrschaft von Eyb und ist gewest ein viereckets cleins keppelein lange zeyt.“ Damals saßen die Herren von Eyb also

schnon im Rezatgrund, und Rektor Samhammer vermutet, daß sie schon lange zuvor hier waren. Die kleine Kirche, die sie damals errichteten, hatte freilich mit dem Dorf noch nichts zu tun, das es noch gar nicht gab. Wahrscheinlicher ist es, daß die Eyber Adelsfamilie dieses Gotteshaus für sich und ihre Dienstleute errichtete. Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Eyb fand der Rektor in der „Regesta Boica“ im Band II: „1240. Vor Hermann, dem Bischof von Würzburg, schenkt Geve-hard Kanonikus der Kirche zu Ansbach, dem Kloster der heiligen Maria zu Auhausen und Wolfetal und bei der Brücke gegen Schalkhausen, eine Wiese, gelegen gen Iwe (Eyb) . . .“